

# EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft



Ausgabe 02 | 2017



› Portrait ‹

## KIRCHENMUSIK

Besondere Töne im Jubiläumsjahr

### 2017

500 Jahre  
Reformation

## Frei samma?!

Freiheit feiern – Evangelische auf dem Wiener Rathausplatz  
Religionsfreiheit ausüben – und konvertieren können  
Freie Zeit haben – für den Sonntag Pflicht, fürs Ehrenamt Kür

# Herzliche Einladung zum Herbstfest

*Gemeinsam in den »Reformations-Herbst« starten - Termin vormerken*

Würstel vom Grill, Bier vom Fass, Wein aus dem Burgenland, Kinderspiele auf der Wiese – zum Herbstfest lädt die Evangelische Diözese A.B. Wien in den schattigen Garten der Superintendentur in die Hamburgerstraße 3 (1050 Wien, Durchgang in den Garten via Stiege 1) ein.

Am Samstag, 9. September, von 16 bis 22 Uhr, treffen wir uns nach dem Sommerurlaub wieder und starten gemeinsam in den »Reformations-Herbst«, der nach dem Gartenfest mit tollen Highlights (→ siehe S. 19) aufwartet:

- 30. 9. Reformationsfest am Wiener Rathausplatz
- 1. 10. Matinee im Burgtheater
- 24. 10. Reformationsempfang im Wiener Musikverein
- 31. 10. Reformationstag in Ihrer Pfarrgemeinde

Beginnen wir gemeinsam die »Herbstsaison« des Reformationsjubiläums am 9. September!



*Wir freuen uns auf Sie!*



## Erste Hilfe.



## Selbsthilfe.

Nahrung ist nur der Anfang. Selbsthilfe und Selbstbestimmung sind der Schlüssel zum großen Ziel: die Würde jedes einzelnen Menschen zu wahren. [brot-fuer-die-welt.at](http://brot-fuer-die-welt.at)

Mitglied der **actalliance**

**Brot**  
für die Welt

Würde für den Menschen.



## ... da ist Freiheit



Viele kennen das: beim Einkaufen von Lebensmitteln müssen sie darauf achten, ob etwas laktosefrei ist oder frei von chemischen Zusätzen, ob biologisch wirklich biologisch ist, ob die Kleidung frei ist von schädlichen Substanzen. Sie achten darauf, ob ihre Geldanlage frei ist von unethischen Wertpapieren wie Rüstungsproduktion, Pornographie oder Kinderarbeit. Und bei

der Diskussion über neue Gesetze muss gefragt werden: sind sie frei von Ungleichbehandlung, frei von Rassismus, frei von Benachteiligung der Frauen, frei von versteckten oder indirekten Widersprüchen zu unserer demokratischen Verfassung.

Wir leben in einem freien Land und legen Wert auf Freiheit: Freiheit der Forschung und Lehre, Freiheit der Kunst, Freiheit der Religion, überhaupt Freiheit im Sinn der allgemeinen Menschenrechte.

»Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden; Freiheit, aus der man etwas machen kann. Freiheit, die auch noch offen ist für Träume, wo Baum und Blume Wurzeln schlagen können. Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen, und nur durch Gitter sehen wir uns an. Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst. Herr, Du bist Richter. Du nur kannst befreien. Wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da.« – So singen wir es manchmal in unseren Gottesdiensten (EG 663).

Damit sind wir bei unserem Glauben, beim Evangelium der Freiheit. Damit sind wir beim Apostel Paulus und bei Martin Luther. »Von der Freiheit eines Christenmenschen«, aber auch »Vom unfreien Willen« sind zwei von Luthers wichtigen Programmschriften.

Im Jahr 2017 erinnern wir uns in besonderer Weise an die Reformation, einer Befreiungsbewegung des 16. Jahrhunderts und feiern das als Protestanten! Wir tun es im Bewusstsein und im Vertrauen darauf, dass unsere Freiheit eine von Gott geschenkte ist und wir sie nicht leichtfertig aufs Spiel setzen dürfen. Denn »wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit.« – davon sind wir überzeugt und dafür treten wir ein.

Mag. Hansjörg Lein  
Superintendent

## Frei wovon? Frei für ...!

»Mama, wenn ich erwachsen bin, dann darf ich doch ...« – wer kennt nicht solche Wünsche nach »selbst entscheiden«, nach »frei sein«? Später sagen wir: »Wenn ich großjährig bin, dann ...« oder »Wenn ich nicht mehr arbeiten muss, dann ...«. Immer schwingt der Wunsch mit, frei von Pflichten oder Regeln zu sein, frei entscheiden zu können. Werden wir mit Erwachsensein, Übersiedlung in eine eigene Wohnung oder Pensionierung wirklich freier?



Freiheit war kürzlich auch Thema der Radiosendung »Erfüllte Zeit«. Eine mehrfach behinderte Rollstuhlfahrerin erzählte, dass bei einem Auslandsurlaub im Restaurant das von ihr bestellte Glas Wein ganz selbstverständlich ihre Begleiterin erhielt, ebenso die von ihr verlangte Rechnung. Offensichtlich habe man ihr das Bezahlen mit Kreditkarte nicht zugetraut.

Im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen, gilt nicht »ich weiß, was für dich gut ist«, betonte Albert Brandstätter, Generalsekretär der Lebenshilfe Österreich, sondern »ich achte darauf, was du für richtig hältst, was du in deinem Leben gestalten willst – ich gebe dir dieselben Lebens-möglich-keiten wie mir selbst«!

Wird Freiheit der Lebensgestaltung auch Menschen in (Pflege-)Heimen zugestanden? Wir hören von Missständen, wollen diese abschaffen. Aber auch in gut geführten Heimen müssen auf Hilfe angewiesene Menschen sich extrem engen »Stundenplänen« unterordnen, dürfen oft Speisen oder Fernsehprogramme nicht selbst wählen oder den Nachmittag im Garten verbringen und erst wenn sie müde sind, ins Bett gehen. Kann da manches wirklich nicht menschenfreundlicher organisiert, Geld nicht besser eingesetzt werden? Wer gesteht da welche Freiheit sich und welche Freiheit anderen zu?

Setzen wir uns doch für freie Lebensgestaltung aller Menschen ein und denken dabei ans Evangelisch-Sein:

Freiheit wagen – selbst mitdenken – Verantwortung übernehmen!

Univ.-Prof. i. R. Dr. Inge Troch  
Superintendentialkuratorin



# 18

Die Geschichte der Evangelischen in Wien, mit Fokus auf die Lutherische Stadtkirche, zeigt die Ausstellung im Bezirksmuseum Innere Stadt.

## Kurz gemeldet

<b>Gemeinsames Musizieren für Erwachsene</b>	<b>5</b>
»Danke, dass ihr mich gehen lasst«	5
#Reformobil – Videos machen neugierig	5
<b>500 Jahre Reformation: Mitmachen und Gesicht zeigen</b>	<b>5</b>

## Im Blickpunkt

»Ich will meine Zeit sinnvoll verbringen«	<b>6/7</b>
Das Engagement von Freiwilligen ist der Motor für Diakonie und Kirche	
<b>Der Sonntag bleibt frei!</b>	<b>8</b>
Was der Schlaf für den Tag ist, ist der Sonntag für die Woche	
»Wir zeigen, wer wir sind«	<b>9</b>
Interview mit Charlotte Matthias, Referentin des Bischofs	
<b>Reformation bewegt</b>	<b>10/11</b>
500 Jahre und 1 Fest: Das Bühnenprogramm	
<b>Frei samma! – Dem Wiener Volk aufs Maul geschaut</b>	<b>12</b>
Biblische Geschichten im Dialekt wirken unmittelbarer und persönlicher	
<b>Die Freiheit zu konvertieren</b>	<b>13</b>
»Allein aus Gnade« – die Rechtfertigungslehre überzeugte Stefan Fleischner-Janits	

## Einrichtung im Portrait

»Die Populäre Kirchenmusik wächst«	<b>14/15</b>
So vielfältig ist die Arbeit in der diözesanen Kirchenmusik	

## Berichte

<b>Die Weichen für die Gemeinde-Zukunft stellen</b>	<b>16</b>
Wahl-Serie 2018: Eva Westhauser ist Gemeindevertreterin	
<b>Hinhörer: Schauspieler Peter Lohmeyer singt Psalmen</b>	<b>17</b>
Österreich-Premiere: »Nacht der Bibel« begeistert nicht nur in Wien	
»Evangelisches« in drei Wiener Museen	<b>18</b>
Volkskundemuseum, KHM und der Bogen vom Mittelalter bis ins Jahr 2017 im Bezirksmuseum	
<b>Notizen aus dem Evangelischen Wien</b>	<b>19</b>

### Impressum

**Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981:** Evangelisches Wien ist eine evangelische Zeitschrift, die Themen aus evangelischer Spiritualität und Kirche aufgreift, die Informationen der Evangelischen Diözese A.B. Wien verbreitet sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der AutorInnen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.

**Herausgeber:** Superintendentenz A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Mag. Hansjörg Lein und Superintendentialkuratorin Univ. Prof. i.R. Dr. Inge Troch, 1050 Wien, Hamburgerstraße 3, www.evang-wien.at, E-Mail: wien@evang.at **Redaktion:** Martina Schomaker-Engemann **Grafik:** René Andritsch **Druck:** Gugler **Auflage:** 2.950

**Fotonachnachweis:** Titel: epd/M.Uschmann; S.2 Brot für die Welt; S. 3 Evangelische Diözese A.B. Wien; S. 4. Lutherische Stadtkirche/Marinescu; S. 5 Hannes Lichtenberger, Schomaker, Diakonie Bildung; S.6 Diakonie/Nadja Meister; S.7 Angelika Reichl, D. Proskar; S. 8 pixabay/Mathias Schulze; S. 9 Schomaker, epd/M. Uschmann; S. 10 Evangelische Kirchen in Österreich/Olaf Osten; S. 12 Schomaker, privat, Braumüller-Verlag; S. 13 Anna Fleischner-Janits, Styria-Verlag; S. 14 Schomaker; S. 15 privat, pixabay / Wolfgang Heubeck; S. 16 Schomaker; S. 17. Schomaker; S. 18 Schomaker, Volkskundemuseum Wien, Lutherische Stadtkirche/Marinescu. **Ein Dankeschön** an Charlotte Matthias, Gesicht unserer Titelseite, Referentin des Bischofs und Interviewpartnerin auf Seite 9.

**Texte ohne Autorennachweis** stammen von der Redaktion (Martina Schomaker-Engemann).



Höchster Standard für Ökoeffektivität.  
Cradle to Cradle™ zertifizierte  
Druckprodukte innovated by gugler\*.



Printed according to criteria documents of the austrian Eco-Label  
„printed products“ gugler\* print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at



Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
www.pefc.at

## Gemeinsames Musizieren für Erwachsene

Musizierfreudige Erwachsene können sich im »JSBM Musikclub«, der zurzeit in der Auferstehungskirche in Neubau (Lindengasse 44A, 1070) zu Hause ist, treffen. Der Club steht allen Erwachsenen offen, auch über die Grenzen der Johann Sebastian Bach Musikschule (JSBM) hinaus. Jede und jeder, die/der ein Instrument spielt und gerne mit anderen gemeinsam musizieren möchte, ist willkommen. Der Club dient dabei als Koordinationsstelle, um möglichst passende Gruppen zusammenzustellen. Alle musikalischen Stile sind möglich, von Klassik über

Pop und Jazz zu Volksmusik.

Der 2015 gegründete JSBM Musikclub gab heuer bereits zwei Auftritte. Das inzwischen 15-köpfige Ensemble zeigte am 29. Jänner in der Pauluskirche im 3. Bezirk und am 19. Mai im Gasometer im 11. Bezirk sein Können.

→ Infos zum JSBM Musikclub unter [www.bach-musikschule.at/projekte/projekt-musikclub/](http://www.bach-musikschule.at/projekte/projekt-musikclub/) oder bei Gundi Dokalik unter [musikclub@bach-musikschule.at](mailto:musikclub@bach-musikschule.at)



Das kleine, aber feine Orchester des JSBM Musikclub trat in der Pauluskirche auf.

## »Danke, dass ihr mich gehen lasst«



Superintendent Hansjörg Lein bedankt sich bei Gisela Ebmer für Ihr Engagement.

»Heute sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung gegenüber unserer Fachinspektorin Gisela Ebmer aus: Sie wird uns nach elfjähriger, hervorragender Tätigkeit leider verlassen«, begann Superintendent Hansjörg Lein auf der Superintendentialversammlung am 22. April seine Laudatio. Ebmer wird zum 1. September 2017 ihr Amt als Fachinspektorin für den Evangelischen Religionsunterricht an Allgemeinbildenden Höheren Schulen und Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen an Dr. Katja Eichler übergeben. Auch Gisela Ebmer ergriff das Wort und verabschiedete sich aus dem Gremium der Superintendentialversammlung mit Dank und Kritik.

→ Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf [www.evangelisch-wien.at/news](http://www.evangelisch-wien.at/news)

## #Reformobil – Videos machen neugierig

Wie sah die Welt zu Luthers Zeiten aus? Wie wird man in 500 Jahren auf der Erde leben? Die Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen der Diakonie Bildung wollen es genau wissen. Sie entwerfen eine Zeitmaschine! Derzeit werden die einzelnen Elemente in den Schulen, Horten und Kindergärten gestaltet. Auf dem Reformationsfest auf dem Rathausplatz am 30. September, um 13 Uhr, wird die mobile Skulptur auf der Festbühne im Rampenlicht stehen.



Das Ineinandergreifen der Teile soll eine spektakuläre Verwandlung in Gang setzen. Mit dem Hashtag #reformobil kann man der Entstehung der Zeitmaschine auf allen Social-Media-Kanälen mitverfolgen.

→ Mehr zum Fest auf Seite 9, 10 und 11

Das Reformobil wird am 30.9. auf dem Wiener Rathausplatz zusammengesetzt werden.

## 500 Jahre Reformation: Mitmachen und Gesicht zeigen

Die Hälfte ist bereits geschafft – aber knapp 250 Nasenspitzen fehlen uns noch für die Aktion »500 Jahre – 500 Gesichter«. Also: Machen Sie mit und schicken Sie Ihr Foto mit einem »evangelisch«-Schriftzug via

- WhatsApp an 0699/188 77 710 oder
- E-Mail an [m.schomaker@evang.at](mailto:m.schomaker@evang.at)



Wie der »evangelisch«-Schriftzug aussieht oder woraus er gemacht ist, ist egal – hauptsächlich, er ist gut zu lesen. Ihr Foto erscheint auf [www.evangelisch-wien.at/gesichter](http://www.evangelisch-wien.at/gesichter), wird bei Events mit weiteren »Gesichtern« ausgestellt und ganz wichtig: Aus allen Fotos soll ein Mosaik-Poster erstellt werden, das am 31. Oktober in Ihrer Pfarrgemeinde zu sehen sein wird.



So könnte das Mosaik-Poster aussehen, das zum Reformationstag am 31.10. produziert werden soll.



## »Ich will meine Zeit sinnvoll verbringen«

*Das Engagement von Freiwilligen ist der Motor für Diakonie und Kirche*

Über 600 Freiwillige engagieren sich im Diakonie Flüchtlingsdienst.

»Ich wollte etwas machen, das mehr Nachhaltigkeit hat oder mehr Sinn macht, als ein normales Hobby«, sagt Nina Gludovatz, freiwillige Mitarbeiterin in der Jugendberatungsstelle MOZAIK des Diakonie Flüchtlingsdienstes. Die 19-jährige Pharmaziestudentin trifft sich jede Woche mit Alex, einem 22-jährigen afghanischen Asylwerber, für zwei Stunden zum Deutschlernen. »Ich hatte im letzten Semester weniger zu tun und wollte meine Zeit sinnvoll verbringen.«

Außerdem war sie interessiert daran, geflüchteten Menschen zu begegnen. »In manchen Medien wird das Vorurteil verbreitet, Flüchtlinge wollen nicht nach unseren Regeln leben oder wollen sich nicht integrieren. Ich wollte herausfinden, ob das stimmt, wollte Menschen kennenlernen, die auf der Flucht sind und mir selbst ein

Bild machen, « erklärt Nina. »Seit ich Alex regelmäßig zum Lernen treffe, kann ich ganz klar sagen, dass das nicht stimmt. Er ist sehr aufgeschlossen und interessiert daran, mit Leuten aus Österreich ins Gespräch zu kommen. Aber viele Österreicherinnen und Österreicher begegnen Flüchtlingen zurückhaltend oder gar abweisend. Es ist für ihn nicht leicht, jemanden kennenzulernen. Ich weiß jetzt, dass Integration ein Prozess ist, in dem es Offenheit von beiden Seiten braucht.«

Ob die Begegnung mit Alex sie verändert hat? »Auf jeden Fall. Es stimmt, was viele sagen, dass man dankbarer wird. Ich habe meine Familie, mein Heimatland, in dem ich sicher leben kann. Ich bin erst 19 Jahre und studiere schon seit zwei Jahren. Mir steht alles offen. Wer um Asyl ansucht, hat es viel schwieriger, eine Ausbildung zu

machen und Arbeit zu finden. Mir ist bewusst geworden, unter welchen guten Bedingungen wir in Österreich leben. Das bedeutet aber auch, dass wir die Möglichkeiten haben, anderen zu helfen.«

Diese Möglichkeit, etwas von ihren Ressourcen weitergeben zu können, ist für die Ehrenamtliche ein Ausdruck der Freiheit: »Ich erlebe stark, dass ich in meinen Lebensumständen frei bin, also die Möglichkeit habe, anderen zu helfen und mich zu engagieren. Außerdem freut es mich, dass sich für Alex durch unser Lernen sein Leben erweitert. Er hat durch unsere Treffen Kontakt zu Österreicherinnen, er kann sich auf Deutsch unterhalten und gewinnt dadurch immer mehr Möglichkeiten. Das ist auch eine Form von Freiheit.«

So wie Nina engagieren sich österreichweit über 600 Freiwillige im Diakonie Flüchtlingsdienst. Ihre Aufgaben reichen von Lernbetreuung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche, über Sport- und Freizeitangebote, die Begleitung zu Arzt- und Amtsterminen bis hin zur Rechtsberatung oder medizinischen Behandlungen. Die BeraterInnen des Flüchtlingsdienstes begleiten freiwillige MitarbeiterInnen durch regelmäßige Gespräche und informieren sie über aktuelle Entwicklungen im Flüchtlingsbereich. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten sind die Ehrenamtlichen unfall- und haftpflichtversichert und haben die Möglichkeit, an gratis Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Das gilt für die Diakonie wie auch für das Engagement in der Evangelischen Kirche A.B.

Denn wie in der Diakonie sind Ehrenamtliche auch in der Evangelischen Kirche der Motor für eine lebendige Gemeinschaft. »Die vielfältige Arbeit in den evangelischen Pfarrgemeinden und Arbeitsbereichen ist nur durch die Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich«, sagt Superintendentialkuratorin Inge Troch, die ihr Amt übrigens auch ehrenamtlich ausübt. »In einer evangelischen Pfarrgemeinde können die meisten Aufgaben von Ehrenamtlichen wie von Pfarrerinnen und Pfarrern ausgeübt werden – auch der Vorsitz des Presbyteriums, die Finanzaufsicht oder mit spezieller Ausbildung die Seelsorge, die Gottesdienst-Gestaltung, das Predigen und so weiter«, erklärt sie. Partizipation, Mitsprache und Mitgestaltung – das sei eben »typisch evangelisch«. »Ich bin sehr, sehr dankbar, dass sich so viele ehrenamtlich engagieren. Durch dieses Engagement ‚lebt‘ Kirche!«

**Weitere Informationen** zum Ehrenamt im Diakonie Flüchtlingsdienst unter [freiwillig@diakonie.at](mailto:freiwillig@diakonie.at) oder Tel.: 01/402 67 54-1103; zum Ehrenamt in Ihrer Pfarrgemeinde unter [www.evangelien.at/ehrenamt](http://www.evangelien.at/ehrenamt)

*Text: Angelika Reichl MTh, sie ist Pfarramtskandidatin in der Diakonie*



Jede Woche treffen sich Nina Gludovatz und Alex zum Deutschlernen.



**Pfarrerin i.R. Christine Hubka**

## Frei samma

Samma wirklich so frei?

Oda ta ma uns ziagn, mit jedem a Plauscherl z'mochn, weu ma glaubn, mia san vü bessä ois da Striezi und da Pülcha und da Ungustl durtn im Häfn?

Oba da Jesus woä si net z'guat, um mit de Striezis und de Pülcha und de Ungustln zu habern und zu dischkuriern und eana ihr Freind zu sein.

Weu da Jesus hot gsgot, dos de und mia olle zsamm de Gschrapn vom Himmlvota san. Und dos da goar ka Undaschid is zwischn uns, wia da Himmlvota uns siagt.

Wannst oiso glaubst, dassd' frei bist, was tuast dann so potzig und protzig. Was glaubst dann, dassd' wos Bessares bist oijs de Striezis und de Pülcha und de Ungustln.

Und wannst wirkli frei bist und anfaungst mit eana zum redn im Häfn, dann wiast deine blauen Wunda dalebn. Weu do san gonz klasse Leit dabei, bei de Striezis und de Pülcha und de, von denen d'Leit sogn se san Ungustln.

Und waunst wieda ham gehst vom Häfn, dann merkst: ibaoll gibst Striezis und Pülcha und Ungustln. Und guade Tipn und feine Leit gibt's a ibaoll. Draußn – und im Häfn.

**Dr. Christine Hubka ist pensionierte Pfarrerin, ehrenamtliche Gefängnisseelsorgerin und Mitarbeiterin im Liturgenteam in der Markuskirche in Wien-Ottakring**



»Der Sonntag ist ein Tag der Muße und Erholung«, so Hansjörg Lein.

## DER SONNTAG BLEIBT FREI!

*Was der Schlaf für den Tag ist, ist der Sonntag für die Woche*

»Sechs Tag hat die Wochn, a jeda vageht, und dann kummt da Sunntag – ich brauchat eam net.«

So hab' ich ein Lied im Ohr. Wie geht es Ihnen, wenn Sie das hören? Bei mir regt sich heftiger Widerstand. Der Sonntag ist mir heilig. Über diesen ganz besonderen Tag der Woche lass ich nichts kommen. Er ist die Krone der Schöpfung (nicht der Mensch). Am siebten Tag ruhte Gott von allen seinen Werken. In dieser Ruhe liegt Kraft.

»Zu einem guten Arbeiter gehört es, dass er aufhören kann zu arbeiten, und dass er keine Angst hat vor der Ruhe. Welche Schönheit und Kühnheit, dem knechtischen Leben mit dem Sonntag sein endgültiges Recht zu bestreiten; sich die Poesie der Lieder und der Gebete zu erlauben; bessere Kleider anzuziehen, besser zu essen und zu trinken und damit die zu spielen, die wir erst sein werden!« (Fulbert Steffensky)

Freilich – es gibt ein Gezerre um den freien Sonntag in unserer konsumgeprägten Welt. Immer wieder versucht »die Wirtschaft«, den Menschen einzureden, sie bräuchten auch am Sonntag die Möglichkeit, shoppen zu gehen. Wortwörtlich ein Journalist: »Unternehmer wie Konsumenten brauchen eines sicher nicht: Bevormundung.« Es geht aber vielmehr um den Schutz der Menschen und der gesamten Schöpfung.

Der Sieben-Tage-Rhythmus ist seit Jahrtausenden im jüdisch-christlichen Kontext verankert und hat sich als sinnvoll, ja heilsam bewährt. Der freie Sonntag wirkt dem Trend »zeitlos« zu werden vehement entgegen. Was der Schlaf für den Tag ist, ist der Sonntag für die Woche.

Der Sonntag ist ein Tag der Muße und Erholung.

Ein Tag der Begegnung, der Familie und der Gemeinschaft.

Ein Tag der Besinnung, des Gottesdienstes und des Feierns.

Ein Tag des vielfältigen Engagements außerhalb von Erwerbsarbeit und Konsum.

Daraus ergibt sich der solidarische Kampf für den freien Sonntag als kulturelle, religiöse, soziale und politische Herausforderung.

Die europaweite »Allianz für den freien Sonntag« ist stetig darum bemüht, Aufklärungsarbeit zu betreiben. Die Evangelische Kirche gehört zu den zahlreichen Mitgliedern, ich arbeite mit Freude mit!

**Weitere Informationen** unter [www.freiersonntag.at](http://www.freiersonntag.at)

*Text: Mag. Hansjörg Lein, er ist Superintendent der Evangelischen Diözese A.B. Wien*



## »WIR ZEIGEN, WER WIR SIND«

Charlotte Matthias ist Referentin des Bischofs der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich. Bei ihr laufen die Fäden für das Reformationsjubiläum 2017 zusammen. Unterstützt von Doris Rössler steht ein Event zurzeit ganz oben auf ihrer Liste: das Fest auf dem Rathausplatz am 30. September.

### EVANGELISCHES WIEN: **Warum ist das Fest am Wiener Rathausplatz so wichtig, Frau Matthias?**

CHARLOTTE MATTHIAS: Das Fest ist die Aktion, die alle Evangelischen aus Österreich zusammenbringt. 2014 haben wir eine Umfrage zum Reformationsjubiläum durchgeführt und die Rückmeldung erhalten, dass es ein zentrales Fest geben soll. So feiern wir gemeinsam an einem Ort das 500-Jahr-Jubiläum der Reformation – und präsentieren uns auch nach außen. Wir zeigen am 30. September, wer wir sind, woran wir glauben und was wir Evangelische für ein gelingendes Zusammenleben in Österreich beitragen.

### EVANGELISCHES WIEN: **Das ausgefeilte Programm spricht ja die verschiedensten Leute an ...**

CHARLOTTE MATTHIAS: ... genau. Der Festvorbereitungsgruppe ist es ein Anliegen, dass wir auch für Nicht-Evangelische interessant sind. Der Rathauspark wird in eine Spielwiese für Kinder und Jugendliche verwandelt. Es wird drei Bühnen geben: Auf der Hauptbühne vor dem Rathaus setzen wir inhaltliche Schwerpunkte. Auf der Bühne im Rathauspark liegt der Fokus auf Musik, im Rathauskeller auf Kabarett, Theater und Lesungen. Den Weg auf das Rathaus zu, säumen 38 Zelte in denen sich evangelische Diözesen und Einrichtungen vorstellen und jeweils eine Mitmach-Aktion vorbereitet haben.

### EVANGELISCHES WIEN: **Das Abendprogramm wird mit Spannung erwartet. Was wird geboten?**

CHARLOTTE MATTHIAS: Am Anfang hatten wir einen »Headliner« wie Christina Stürmer im Blick. Aber das war inhaltlich zu eng und organisatorisch schwer umsetzbar. Jetzt werden unter dem Titel »Sound of Heaven« fünf Künstler-Teams auftreten. Allesamt Profis, die musikalische Qualität und Leidenschaft mitbringen. Mit »da Blechhauf'n« treten virtuose Bläser auf, die mit einer charmant-witzigen Show von Mariandl bis Mariachi begeistern werden. Schnörkellose Arabesken, die einen hinreißenden Ausflug von Bach bis in den Nahen Osten bieten, wird es mit Marwan Abado, Paul Gulda und Peter Rosmanith geben. Mitreißend wird es auf jeden Fall mit der Gospeltruppe »4Reak« rund um Sängerin Shelia Michellé. Stolz sind wir, dass wir die neue Formation »5K HD« engagieren konnten, die als neue Supergroup gehandelt wird. Die Band ist zusammengesetzt aus »Schmied Puls«-Frontfrau Mira Lu Kovacs und dem Quartett von »Kompost 3«. Die Jazz-Funk-Groove-Elektro-Truppe ist ein Geheimtipp in der Festivalszene. Nach 5K HD wird das Orchester der PopAkademie den Bogen zum Abschluss des Festes spannen. Und ich freue mich schon auf Regisseur und Schauspieler Karl Markovics, der durch den Abend führen wird.



**Charlotte Matthias** ist Referentin des Bischofs der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich.

### EVANGELISCHES WIEN: **Vielen Dank für das Interview, Frau Matthias!**



Wichtig bei all der Planung: Das Fest soll nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet werden.

**Freiheit und Verantwortung seit 1517.**  
Evangelische Kirchen in Österreich

[www.evangelisch-sein.at](http://www.evangelisch-sein.at)



Hier geht's zur Seite  
[www.fest500.at](http://www.fest500.at)

Charlotte Matthias (links) und Doris Rössler arbeiten auf Hochtouren am Reformationsfest.

# REFORMATION BEWEGT!

500 Jahre und 1 Fest – am 30. September am Wiener Rathausplatz

Der Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Reformation ist das Fest auf dem Wiener Rathausplatz (→ Seite 9). Am Samstag, 30. September, von 12 bis 22 Uhr wird gesungen, gejazzt, getrommelt, gespielt, gelesen, gelacht und diskutiert. Auf dieser Doppelseite finden Sie das abwechslungsreiche Programm. Vorsicht: Kleine Änderungen sind vorbehalten! Den immer aktuellsten Stand finden Sie auf [www.fest500.at](http://www.fest500.at)

Gut zu wissen für das Programm auf der Festbühne: in jedem der drei Themenblöcke gibt es wiederkehrende Elemente. Die Provokation wird Kabarettist Jörg-Martin Willnauer übernehmen, den geistlichen Impuls gibt Schauspieler\*in Petra Morzé.

Und: Kinderliedermacher Reinhard Horn lädt alle Kinder ein, mit ihm zu singen und aufzutreten. Wer Lust hat, kann die Lieder jetzt schon üben. Alle Infos sowie Lieder samt Noten und Texte stehen auf [www.kindergottesdienst.at](http://www.kindergottesdienst.at) bereit.

**Weitere Informationen:** Das Fest richten die Lutheraner (Evangelische Kirche A.B. in Österreich), Reformierten (Evangelische Kirche H.B. in Österreich) und Methodisten (Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich) gemeinsam aus: [www.evangelisch-sein.at](http://www.evangelisch-sein.at)



Zeichner Olaf Osten hat das Motiv für das Reformationsfest kreiert.

## FESTBÜHNE

THEMENBLOCK: BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG	<b>12:00</b>	<b>Begrüßung</b> Auftakt Bläserfanfare  u.a. mit Sing Alongs mit dem Radulescu Chor & Orchester   Interview mit Bischof Michael Bünker, Landessuperintendent Thomas Hennefeld, Superintendent Stefan Schröckenfuchs
	<b>12:30</b>	Kurzfilm   Provokation   Mutmacher: Sven Giegold, EU-Parlamentarier und Initiator der European Christian Convention
	<b>13:00</b>	Reformobil »Wir bauen eine Zeitmaschine«
	<b>13:30</b>	Geistlicher Impuls   Kindermusical der Evangelischen Schule am Karlsplatz mit Evangelischen Kinderchören aus Österreich
	<b>14:00</b>	<i>(Umbaupause auf der Hauptbühne – Umzug der Blasmusikkapelle Gols)</i>
THEMENBLOCK: GERECHTIGKEIT	<b>14:30</b>	Kurzfilm   Provokation   Gespräch mit Klaus Vogel, Gründer von SOS Mediterrané
	<b>15:00</b>	Kurzfilm   Ingrid Diem & Band   Mutmacherin: Sumaya Farhat-Naser, palästinensische Friedensaktivistin
	<b>15:30</b>	Geistlicher Impuls   Musikstück für Bläser und Orgel Preisverleihung GAV-Wettbewerb »Kirche 2017«   Interaktive Orgel-Improvisation
	<b>16:00</b>	Gemeinsames Singen   Trommelgruppe Batala   »Kinder singen mit« – mit Kinderliedermacher Reinhard Horn
	<b>16:30</b>	»Kinder singen mit« – mit Kinderliedermacher Reinhard Horn
THEMENBLOCK: FRIEDEN	<b>16:50</b>	Kurzfilm   Wiener Beschwerdechor   Provokation   weiterer Kurzfilm   Ghana-Chor
	<b>17:30</b>	Ghana-Chor   Mutmacherin: Leymah Gbowee, liberianische Friedensnobelpreisträgerin
	<b>18:00</b>	Geistlicher Impuls   Gemeinsames Singen mit Maria Augustin
	<b>18:30</b>	<i>(Pause auf der Hauptbühne)</i>
	<b>18:55</b>	Spezial: Modenschau »Kleidung für den Gottesdienst«
	<b>19:15</b>	<i>(Umbaupause auf der Hauptbühne)</i>
SOUND OF HEAVEN	<b>19:30</b>	Karl Markovics, Schauspieler und Regisseur, spannt den roten Faden durchs Abendprogramm
	<b>19:35</b>	da Blechhauf'n
	<b>20:00</b>	Marwan Abado, Paul Gulda und Peter Rosmanith: »MASAAR HUB – Pfad der Liebe«
	<b>20:25</b>	4Real – American Gospel feat. Shelia Michellé
	<b>20:50</b>	5K HD & Mira Lu Kovacs
	<b>21:15</b>	Orchester der PopAkademie
	<b>21:40</b>	Gloria nach Enjott Schneider   Bildershow und <b>Abschlusssegnen</b>

## PARKBÜHNE

Das Programm auf der Parkbühne und im Rathauskeller beginnt um 13:50 Uhr, bzw. 14 Uhr. Im Rathauskeller gibt es außerdem die Ausstellungen »Luther und die Juden« sowie »Evangelisch sein – Was ist das?« zu sehen. Zudem wird es dort ein »Postamt« sowie eine Druckerpresse zu entdecken geben. Für Essen und Getränke auf dem Rathausplatz sorgen Caterer.

<b>13:50</b>	<b>Begrüßung</b> Trommelgruppe Gallneukirchen
<b>14:30</b>	Musical des Kinderchors Mödlinger Ohrwürmer
<b>14:50</b>	Evangelische Kindergartenchöre Wien
<b>15:20</b>	Kinder singen mit Reinhard Horn – Einsingen für das Erobern der »Festbühne« um 16:20 Uhr
<b>15:45</b>	Koreanischer Chor
<b>16:10</b>	Gospelchor HB Süd
<b>16:40</b>	Internationale Chöre
<b>17:10</b>	Worldmusic mit »Kohelet 3«: Saxophon, Klarinette und Akkordeon kommen zum Einsatz
<b>17:40</b>	Schulband des Evangelischen Realgymnasiums Donaustadt
<b>18:05</b>	EC-Gospel-Chor Seeboden
<b>18:40</b>	Lego-Band der Diakonie de La Tour
<b>19:10</b>	Church goes Jazz
<b>19:30</b>	<b>Abschlussmoderation</b>

## RATHAUSKELLER

Neben dem Bühnenprogramm gibt es tolle Angebote für Kinder- und Jugendliche im Rathauspark: Menschenwuzzler, Bubblesoccer, Rätsel-Rallye, Chill-out Wiese, Kinderschminken und und und ... (Das genaue Park-Programm stellen wir in unserer September-Ausgabe vor, die am 8. September erscheint.) Außerdem gibt es 38 Pagodenzelte, in denen sich evangelische Diözesen und Einrichtungen vorstellen.

<b>14:00</b>	<b>Begrüßung</b> Duo Saitenschlag: Heiteres für das Lutherjahr
<b>14:40</b>	Gitarre & Sing Along mit eigenen Liedern – mit Roland Kadan
<b>15:00</b>	Reformatorsche Quellentexte – mit Martin Vogel und Moritz Stroh
<b>15:20</b>	Lesung im Wiener Dialekt »Wia da scheff in Adam gemächt hât« – mit Roland Kadan
<b>15:45</b>	Kabarett »Luther 2.0 hoch 17« mit Oliver Hochkofler und Imo Trojan
<b>16:10</b>	Forumtheater – in dem das Publikum über das Happyend entscheidet
<b>16:55</b>	Geschichten aus Ghana – mit Patrick Addai
<b>17:15</b>	Kabarett »Luther 2.0 hoch 17« mit Oliver Hochkofler und Imo Trojan
<b>17:40</b>	»ängste freunde« – Theater und Musik mit Johannes Modeß und Christoph Bielefeld
<b>18:00</b>	<b>Abschlussmoderation</b>

Wichtig bei all der Planung: Das Fest soll als Green Event entsprechend dem österreichischen Umweltzeichen ausgerichtet werden.

Hier geht's zur Seite  
[www.fest500.at](http://www.fest500.at)



Reformation bewegt.



# FREI SAMMA! – DEM WIENER VOLK AUFS MAUL GESCHAUT

*Biblische Geschichten im Dialekt wirken unmittelbarer und persönlicher*



Andreas Berghöfer las bereits mehrmals in der Liesinger Johanneskirche.

Hier eine kleine Kostprobe aus seiner Übersetzung der »Speisung der 5000« (Markus 6,30-44):  
 »Des kaun si nii ausgee mit den, wos mia in da Kassa haum fia di Masse Leit. Nii im Leben geed si des aus!«  
 Hod da Jesus gsogt: ‚Schauts amoi noch, wos ibahaupt do is.‘ Haums nochgschaut, und haum fünf Laben Brot auftriibn und zwa Fisch. Viilleicht haums glaubt: ‚Des is fian Jesus persönlich und fia uns, fia seine Mitoabeita: A schmole Jausn fia dreizeen Maun, oba immahin: Bessa ois nix.‘ Oba da Jesus hod gauns wos aundas vuaghobt.«

Während der Liesinger sich aufs Hörverstehen konzentriert, hat Roland Kadan in erster Linie fürs Auge übersetzt: Im März erschien im Braumüller-Verlag sein Buch »Da David und sei Pantscherl. Altes Testament auf Wienerisch«. Der Gymnasiallehrer für Religion und Latein legt Wert auf die Nuancen und die Bissigkeit des Dialekts. »Wenn ich zum Beispiel den Satz Aarons in 2. Mose 32,22 ‚Mein Herr lasse seinen Zorn nicht entbrennen. Du weißt, dass dies Volk böse ist‘ übersetze in ‚Scheff, lass nâch mid n Gizi. Du waaßt, dass de Leit Gfrasta san‘, dann möchte ich damit nicht nur forcieren, dass die Leute laut lesen, sondern ebenso, dass sie schmunzeln«, sagt Kadan. Auch der Hütteldorfer gibt Lesungen, zum Beispiel am 22. Juni um 18 Uhr in der Buchhandlung »Buchaktuell« (1090 Wien, Spitalgasse 31a) und auf dem Reformationsfest am 30. September (→ siehe Seite. 9, 10, 11).

Mit der eigenen Übersetzung von Bibeltexten stehen Andreas Berghöfer und Roland Kadan in guter Tradition zu Reformator Martin Luther, der dem »Volk aufs Maul geschaut« (Zitat Martin Luther) hat, um die Bibel in ein verständliches Deutsch zu übersetzen. Sehr passend im heurigen Jubiläumsjahr der Reformation.

**Weitere Informationen:** Kontakt zu beiden Autoren über [m.schomaker@evang.at](mailto:m.schomaker@evang.at)



Roland Kadan hat Texte aus dem Alten Testament übersetzt.

»Dialekt wirkt doppelt«, sagt Andreas Berghöfer und Roland Kadan pflichtet ihm bei. Beide Wiener haben unabhängig voneinander begonnen, biblische Texte zu übersetzen: Berghöfer Geschichten aus dem Neuen Testament, Kadan Geschichten aus dem Alten Testament. Persönlicher und unmittelbarer wirken die Bibelgeschichten im Dialekt, sind sich beide sicher.

Berghöfer, der pensionierte Hauptschullehrer, hat heuer angefangen, Lesungen zu geben. Mit zehn ausgewählten Geschichten hat er eine Audio-CD aufgenommen, die er bei Lesungen anbietet. »Das Wienerische ist meine Muttersprache, ich will die Geschichten so erzählen, wie ich tatsächlich im Alltag rede.« Dass sich seine Texte so besonders anhören, liegt an der Art, wie er übersetzt. »Es ist mir wichtig, die oft sehr kompakten biblischen Berichte auszumalen. Ich will auch erzählen, was zwischen den Zeilen steht und was emotional passiert.« Dadurch werden die Geschichten anschaulicher, die Hörenden tauchen in die Erzählungen ein. Das nötige Feingefühl für solche Übersetzungen hat der Liesinger sich in vielen Jahren der Fortbildung angeeignet: Berghöfer ist ausgebildeter Lektor, sprich Laienprediger in der Evangelischen Kirche A.B. Er schreibt und hält eigene Predigten.



Das 120-seitige Hardcover-Buch ist im Buchhandel für 16 Euro erhältlich.

# DIE FREIHEIT ZU KONVERTIEREN

»Allein aus Gnade« – die Rechtfertigungslehre überzeugte Stefan Fleischner-Janits

Sie sind katholisch getauft aufgewachsen – und haben sich die (Religions-)Freiheit genommen, zum Protestantismus überzutreten. Das Buch »Meine persönliche Reformation« stellt zehn Evangelische vor, die konvertiert sind. Dabei ist das Buch keine »Abrechnung« mit der katholischen Kirche und bleibt auch der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich kritisch gegenüber. So erzählen zwei katholisch getaufte Ehepartner vom Druck zu konvertieren.

Unter den übrigen acht Portraits von Pfarrerinnen und Pfarrern, die sich bewusst und zwangsfrei dem evangelischen Glauben zuwandten, ist Lehrvikar Stefan Fleischner-Janits, der ab September als Pfarramtskandidat in der Pfarrgemeinde Wien-Landstraße aktiv sein wird. Hier lesen Sie kurze Passagen aus seinem zehnteiligen Essay:

Darin berichtet Fleischner-Janits von seinen wachsenden Zweifeln: »Warum sollte Gott nur dann das Brot und den Wein wandeln, wenn ein geweihter Priester

darum bittet? Warum sollte das nicht möglich sein, wenn ein ‚einfacher‘ Christ das tut?«, fragte sich Fleischner-Janits bereits als Jugendlicher. Während seines Studiums der Katholischen Theologie beschäftigte er sich immer mehr mit dem evangelischen Glauben und der evangelischen Kirche.

Er informierte sich, las sich ein – und wagte sich letztendlich in einen Karfreitagsgottesdienst: »Zwar hörte ich zu dieser Zeit regelmäßig die evangelischen Gottesdienste auf Ö1 am Sonntagabend, dennoch war vieles fremd und neu für mich. Aber bereits wenige Minuten, nachdem die Glocke den Gottesdienst eingeläutet hatte, wich die Nervosität. Die konzentrierte Liturgie, die schönen Lieder und die ruhige Atmosphäre zogen mich in ihren Bann. Bereits dieser erste Gottesdienst überzeugte mich nachhaltig. Mir war sofort klar: Ich möchte jetzt eigentlich nur noch auf diese Art und Weise Gottesdienst feiern und nicht mehr anders.«

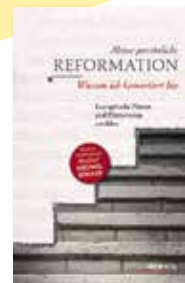
Den Hauptgrund für seinen Kirchenwechsel beschreibt Fleischner-Janits so: »Überzeugt hat mich letztlich, ganz klassisch, die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade durch den Glauben. Oder anders, vereinfacht gesagt: Ob ein Mensch nach seinem Tod in den Himmel kommt, entscheidet sich nicht nach dem, was er auf Erden getan hat oder unterlassen hat. Gott ist kein Buchhalter.«

Er ergänzt: »Weil diese frohe Botschaft so ganz und gar nicht in unsere Welt passen will und wunderbar paradox ist, fasziniert sie mich. (...) Mich persönlich überzeugt die Rechtfertigungslehre noch aus einem zweiten Grund: Weil sie meiner Vorstellung von Liebe entspricht – einen anderen Menschen ganz und gar annehmen, so wie er ist, unabhängig davon, was er tut oder nicht.«

Alle zehn Portraits in dem Buch »Meine persönliche Reformation« könnten unterschiedlicher nicht sein. Eines ist aber allen gemein: Einen Kirchenwechsel hat keine und keiner leicht genommen.

**Weitere Informationen:** Das Buch »Meine persönliche Reformation. Warum ich konvertiert bin« (Styria Verlag 2017) ist um € 19,90 über den Evangelischen Presseverband (Tel. 01/712 54 61) oder im Buchhandel erhältlich.

Stefan Fleischner-Janits ist derzeit Vikar in der Messiaskapelle in Wien-Alsergrund.



Das Buch »Meine persönliche Reformation«, erschienen im April im Styria-Verlag, haben Simmerings Pfarrerin Maria Katharina Moser und Gefängnisseelsorger Matthias Geist herausgegeben.



# »Die Populäre Kirchenmusik wächst«

*So vielfältig ist die Arbeit in der diözesanen Kirchenmusik*



Wenn sich Chöre neu gründen, steht Yamamoto mit Rat und Tat beiseite; wenn etablierte Chöre Unterstützung brauchen natürlich auch. Selbst greift sie weiterhin in die Tasten. Bei verschiedenen Anlässen spielt Yamamoto Klavier oder Orgel – im Pflegewohnheim, im Schulgottesdienst, im Gefängnis und in den Wiener Kirchen. Auch bei Fragen rund um die Kirchenmusik oder die Orgel steht sie Rede und Antwort, zum Beispiel im Konfirmandenunterricht. – Eine vielfältige Aufgabenpalette, die Yamamoto mit nur einer halben Stelle bewältigt, die ein Kooperationsprojekt zwischen der Wiener Superintendentenz und der Johann-Sebastian-Bach-Musikschule (JSBM) in Wien ist. An der JSBM unterrichtet Yamamoto Klavier und Orgel.

Zurück zum Reformationsjubiläum: Heuer hat Yamamoto bereits die OrganistInnen, die in den Pfarrgemeinden meist »Einzelkämpfer« sind, vernetzt mit einem gemeinsamen Benefizkonzert. Ein weiteres Konzert mit »Kirchen-Pianisten« ist geplant. Und das Projektorchester sowie den Projektchor, die ihr Debut im Mai in der Gustav-Adolf-Kirche gegeben haben, werden nochmal auftreten: Auf dem Mittelalterfest in Eggenburg, das unter dem Titel »500 Jahre Reformation« am 9. und 10. September gefeiert wird. Außerdem wird der Projektchor am 30. September auf dem Reformationsfest am Rathausplatz in Wien mit ChorsängerInnen aus ganz Österreich gemeinsam singen (→ siehe Kasten S. 15).

**Weitere Informationen unter:**  
[www.evangelien.at/musik-und-kultur](http://www.evangelien.at/musik-und-kultur)

Das Projektorchester und der Projektchor feierten ihr Debut unter Leitung von Martin Zeller beim Festkonzert im Mai.

Wie hinreißend und mitreißend Musik sein kann und was das Kirchenmusik-Referat der Evangelischen Diözese A.B. Wien besonders im 500-Jahr-Jubiläum der Reformation auf die Beine stellt, das zeigte sich zum Beispiel beim Festkonzert am 21. Mai in der Gustav-Adolf-Kirche in Wien-Gumpendorf. Unter dem Motto »Ein feste Burg ist unser Gott« – Alt und Neu« wurden nicht nur zwei Auftragsarbeiten (Reformationskantate von Martin Zeller, Gospel »Our God is mighty fortress« von Wolfgang Nening) uraufgeführt, es trat auch das neu gegründete Projektorchester »Reformation-Wien-2017« samt Projektchor aus evangelischen Chorsängerinnen und -sängern aus Wien auf. (Bericht und weitere Fotos finden Sie unter [www.evangelien.at/news](http://www.evangelien.at/news)) Die freie Spende, die an dem Sonntagnachmittag, zusammengekommen war, fließt in die Renovierung der Gumpendorfer Hesse-Orgel.

aktiven KirchenmusikerInnen und fördert die neuen, besonders im Organisten- und im Chorbereich. Die neuen Orgel-SchülerInnen, die die Literatur beherrschen, führt sie in die evangelische Liturgie ein. Langjährigen OrganistenInnen stellt sie neue Literatur vor, die auch mal in Richtung Pop geht – was gut ankommt, bestätigt Yamamoto. »Die Populäre Kirchenmusik wächst und wird in Zukunft wohl immer wichtiger werden«, ist sich die gebürtige Japanerin sicher, die seit über 20 Jahren in Österreich lebt.

Konzerte, Chöre, Musikinstrumente: Seit September 2014 ist Yasuko Yamamoto Diözesankantorin. Sie unterstützt die



Links: Wolfgang Nening komponierte einen Gospelsong für das Reformationsjubiläum, der im Mai uraufgeführt wurde.

Rechts: Diözesankantorin Yasuko Yamamoto führte auch durchs Programm des Festkonzertes im Mai.



# »Davids Begeisterung ist mir ein Vorbild«

Moritz Kiswa ist hauptberuflicher Musiker und engagiert sich in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Lainz u.a. in der Kirchenmusik. Ein Interview:

EVANGELISCHES WIEN: **Sie sind Kirchenmusiker in der Lainzer Friedenskirche, Herr Kiswa. Das ist mehr als Orgel-Spielen, oder?**

MORITZ KISZA: Zu meinen Aufgaben zählen zum Beispiel die musikalische Begleitung der Gottesdienste, Musikunterricht für Flüchtlinge, Aufbau einer Musikgruppe, Organisation von Konzerten und die Wartung der Orgel und der Instrumente. Darüber hinaus habe ich auch nicht-musikalische ehrenamtliche Aufgaben.

EVANGELISCHES WIEN: **Wie sind Sie dazu gekommen?**

MORITZ KISZA: Ich hatte von Kindheit an Klavierunterricht und da Organisten oft gesucht werden, kamen mein Vater und mein Klavierlehrer irgendwann auf die Idee, mich auf die Orgelbank zu setzen. Gottesdienste zu begleiten war für mich als Jugendlicher ein willkommener Verdienst. Erst später kam zur finanziellen Motivation die Leidenschaft für Kirchenmusik hinzu und das Bewusstsein für Gott musizieren zu dürfen. Seit zirka zehn Jahren beschäftige ich mich intensiver mit geistlicher Populärmusik.

EVANGELISCHES WIEN: **Wie hängen für Sie Musik und Glaube zusammen?**

MORITZ KISZA: Schöne Musik spiegelt Gottes Schönheit und die Schönheit seiner Schöpfung wider. Gott hat uns Menschen nach Seinem Bild als kreative Wesen geschaffen. Wir dürfen kreativ sein und Schönheit hervorbringen, zum Beispiel indem wir uns um eine schöne Kirchenmusik bemühen. Eine wunderbare Musik passt gut zu einem wunderbaren Gott, oder?

Wir lesen in der Bibel auch, dass König David einen höchst aufwendigen »Musikdienst« in Israel eingeführt hat, um Gott damit zu ehren. Er hat dafür viele Musiker angestellt. David war selbst auch ein leidenschaftlicher Lobpreiser und begnadeter Musiker und hat sogar vor Gott wild getanzt voller Freude (2. Samuel, Kapitel 6).

Davids Begeisterung Gott mit seinem Leben und auch durch Musik zu ehren, ist mir ein Vorbild. Musik spielt in meiner Beziehung zu Gott auch deshalb eine Rolle, weil Gott mich beschenkt hat mit einer soliden musikalischen Ausbildung – ein großes Privileg! Nun will ich Ihm dienen mit dem, was er mir anvertraut hat.



**Interviewpartner**  
Moritz Kiswa ist Organist in der Lainzer Friedenskirche.

## GEMEINSAM IN WIEN

### Musik ist eine spirituelle Kraft

**Wer singt, betet zweimal** – davon war Reformator Martin Luther überzeugt. Luther schrieb 36 Lieder, durch die die reformatorische Botschaft ebenfalls weiterverbreitet wurde. Musik ist eine zentrale, spirituelle Kraft des christlichen Glaubens – in dieser Tradition sieht sich auch Kirchenmusikerin Yasuko Yamamoto.

**Sie haben Lust, im Projektchor 2017 mitzusingen?** Sehr gerne! Sängerinnen und Sänger werden für den Auftritt auf dem Reformationsfest am 30. September 2017 in Wien gesucht. Wenden Sie sich gerne an Yasuko Yamamoto unter musik.wien@evang.at

**Sie haben Lust, Musik zu machen?** Sie sind interessiert daran, das Orgel-Spiel zu lernen oder ein anderes Musikinstrument,



das Sie bereits einmal gespielt haben, wieder »aufleben« zu lassen? Das gilt nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene: Wenden Sie sich gerne an Yasuko Yamamoto unter musik.wien@evang.at

**Für KirchenmusikerInnen:** Für Fragen, Anregungen, Kritik und wenn »der Schuh drückt« hat Diözesankantorin Yasuko Yamamoto ein offenes Ohr. Melden Sie sich unter musik.wien@evang.at

**Für LiturgInnen und Pfarrgemeinden:** Wie sollten KirchenmusikerInnen in die Gottesdienst-Vorbereitung eingebunden werden? Was sollte bei der Bezahlung bedacht werden? Für Fragen rund um die Kirchenmusik können Sie sich auch an Yasuko Yamamoto unter musik.wien@evang.at wenden.

# DIE WEICHEN FÜR DIE GEMEINDE-ZUKUNFT STELLEN

Wahl-Serie 2018: Eva Westhauser ist Gemeindevertreterin



Eva Westhauser ist Gemeindevertreterin in der Gustav-Adolf-Kirche.

Inzwischen hatte Eva Westhauser einen Evangelischen geheiratet, war nach Gumpendorf gezogen und ging mit ihrem Sohn zum Zwergerltreff der Gustav-Adolf-Kirche. »Dort haben wir gemeinsam Familiengottesdienste am Sonntagnachmittag gestaltet. So bin ich wieder in die kirchliche Mitarbeit hineingewachsen – allerdings eben in die evangelische.« Als zwei Jahre später ihr zweiter Sohn geboren und in der Gustav-Adolf-Kirche getauft wurde, nutzte sie den Anlass und trat über. Mehrere Gründe waren dafür ausschlaggebend – ein grundlegender war die Mitbestimmung: »Das ist für mich als Ex-Katholikin besonders maßgebend, dass ich dort, wo ich mich engagiere, auch mitbestimmen und konstruktiv etwas beitragen kann.«

Eva Westhauser kennt sich aus in der Demokratie der Evangelischen Kirche A.B. Seit 2002 ist sie Gemeindevertreterin in ihrer Pfarrgemeinde in Wien-Gumpendorf, auch im Presbyterium hat sie schon mitgewirkt. Dass sie als »einfaches Gemeindeglied« mitbestimmen und Themen setzen kann, ist ihr wichtig – so wichtig, dass sie auch deswegen die Kirche gewechselt hat.

»Ich bin katholisch getauft«, erzählt die Wienerin. Jahrelang war sie aktiv in ihrer katholischen Pfarre und leitete Jugendgruppen. Neben dem Studium und während des Berufseinstiegs blieb dafür jedoch wenig Zeit und Interesse. Das änderte sich mit der Geburt und Taufe ihres ersten Sohnes.

## Wahl-Serie 2018

Im April 2018 werden die Gremien in allen Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. für die nächsten sechs Jahre neu gewählt. Wir stellen die verschiedenen Ämter in einer Serie vor: Gemeindevertretung (Ausgabe 2/2017) – Presbyterium (3/2017) – Kuratoren-Amt (4/2017).

Die Gemeindevertretung ist quasi das Parlament der Pfarrgemeinde. Das Gremium stimmt zum Beispiel über das Budget, den Jahresabschluss, die Wahl von PfarrerInnen, Bau-Planungen und die richtungweisenden »großen Linien« der Pfarrgemeinde ab. In vielen Gemeinden trifft sich das Gremium zweimal pro Jahr, in Gumpendorf kommen die Mitglieder fünf- bis sechsmal im Jahr zusammen. »Für mich bedeutet das keinen großen Zeitaufwand«, sagt Eva Westhauser. »In unseren Sitzungen besprechen wir nicht nur Pflichtthemen, es wird immer auch ein evangelisches Projekt aus Wien vorgestellt. So bleiben wir informiert, was sonst noch los ist, außerhalb unserer Pfarrgemeinde.«

Wichtig und spannend sind die Sitzungen zur Gemeindeentwicklung, wenn die Weichen für die Zukunft gestellt werden, Schwerpunkte diskutiert und Projekte initiiert werden. »Ich bin überzeugt, dass Gemeindevertreterinnen und -vertreter etwas bewirken können in der Pfarrgemeinde. Nicht nur im Mitdiskutieren und Abstimmen, auch dadurch, dass man eigene Themen einbringen kann.«

**Weitere Informationen** zu den verschiedenen Gremien in der Evangelischen Kirche A.B. unter [www.evangelien.at/aufbau-aufgabe-demokratie](http://www.evangelien.at/aufbau-aufgabe-demokratie)



# HINHÖRER: SCHAUSPIELER PETER LOHMEYER SINGT PSALMEN

Österreich-Premiere: »Nacht der Bibel« begeistert nicht nur in Wien

Keinen Schnelldurchlauf, sondern eine pointenreiche Reise durch das Alte und Neue Testament erlebten die Besucherinnen und Besucher der »Nacht der Bibel« in Wien (5.5.), Wiener Neustadt (6.5.) und Krems an der Donau (7.5.). Die vom Evangelischen Theologen Stefan Alkier zusammengestellten Schlaglichter aus der Bibel inszenierten die Schauspieler Barbara Auer und Peter Lohmeyer, die mit ihren bekannten, ausdrucksstarken Stimmen die biblischen Texte in besonderer Weise erzählten. »Hinhörer« waren so zum Beispiel die im Wechsel gelesenen Seligpreisungen oder der von Lohmeyer gesungene Psalm. Schauspieler Christian Nickel spann in Wien den roten Faden: er kommentierte die Bibelpassagen und brachte sie in einen Zusammenhang. In Wiener Neustadt und Krems übernahm Schauspieler Peter Schröder diese Rolle.

Ausgezeichnet passte dazu die musikalische Interpretation des Trios »Echoes of Scripture«, das mit Schlagzeug, Kontrabass und Gitarre die biblischen Erzählungen nachwirken ließ und oft auch akzentuierte. So folgte auf die Lesung der Pfingstgeschichte eine Jazz-Tanzmusik, die die Besucher mitriss und mitkatschen ließ. Bezeichnend war auch auf der musikalischen Seite des Abends die Professionalität: Bassist Walfried Böcker ist seit Jahrzehnten treibende Kraft in der deutschen Jazzszene, Schlagzeuger Thomas Alkier unterrichtet an der Folkwang-Universität Essen und ist einer der renommiertesten Schlagzeuger Europas. An der Gitarre überzeugte der hauptberufliche Theologe Stefan Alkier, der Autor und Komponist der »Nacht der Bibel« ist.

Organisiert wurde die Österreich-Premiere in Wien und die folgenden zwei Auftritte von Pfarrerin Angelika Petritsch aus Wiener Neustadt. Die »Nacht der Bibel« von Stefan Alkier, Professor für Neues Testament an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, wurde erstmals 2014 ebendort anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Goethe-Universität aufgeführt. Die CD mit der eigens für den Abend komponierten Musik ist erhältlich unter [info@leseinsel-bo.de](mailto:info@leseinsel-bo.de) für 15 Euro.

Peter Lohmeyer (oben, von links nach rechts) singt, Angelika Petritsch begrüßt, Christian Nickel kommentiert, Barbara Auer erzählt und das Trio aus Thomas Alkier, Stefan Alkier und Walfried Böcker spielt auf.



## »EVANGELISCHES« IN DREI WIENER MUSEEN

*Volkskundemuseum, KHM und der Bogen vom Mittelalter bis ins Jahr 2017 im Bezirksmuseum*



Hannelore Köhler und Wilfried Fussenegger begutachten ein Ausstellungsstück: ein Gesangsbuch von 1783. Das erste, das nach dem Toleranzpatent erschienen ist.

Links: Objekte aus der Zeit der Reformation, wie hier die Hauspostille von Martin Luther, zeigt das Volkskundemuseum Wien bis zum 8. Oktober.

Rechts: Die Geschichte der Evangelischen in Wien, mit Fokus auf die Lutherische Stadtkirche, zeigt das Bezirksmuseum Innere Stadt.

Auch wenn die Ausstellung »Brennen für den Glauben. Wien nach Luther« im WienMuseum seit Mitte Mai beendet ist, gibt es weiterhin evangelische Ausstellungen in Wien: Das Volkskundemuseum hat seit dem 11. Mai und bis zum 8. Oktober eine »Evangelische Intervention« in die Dauerausstellung eingebaut. Das Bezirksmuseum Innere Stadt zeigt seit dem 30. Mai und bis 31. Oktober die Ausstellung »500 Jahre Reformation – Evangelisch-lutherischer Glaube in Wien«. Und das Kunsthistorische Museum (KHM) zeigt in der Kunstkammer mit dem »Mömpelgarder Altar« ein Zeitzeugnis der Reformation.

Hinter der »Evangelischen Intervention« im Volkskundemuseum verbirgt sich eine Auswahl von Sammlungsobjekten, die über Reformation und Protestantismus erzählen, wie eine kürzlich restaurierte Hauspostille von Martin Luther. An sieben Stationen in der Daueraus-

stellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins angesprochen und wird ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

Eher unbekannt, aber schon seit 2013 in der Kunstkammer des KHM zu sehen, ist der »Mömpelgarder Altar«. Auf dem Flügelaltar hat Renaissancemaler Heinrich Füllmaurer, ein Zeitgenosse Luthers, 157 Szenen biblischer Geschichten dargestellt. Darüber sind Verse aus der Luther-Bibel in Sprechblasen-ähnlichen Textfeldern geschrieben. Als »bildgewaltiger lutherischer Wandel-Altar, der einen sehr guten Einblick in die Malerei der Reformationszeit gibt«, wird der Mömpelgarder Altar von der Kunsthistorikerin Csilla Pall beschrieben.

Den Bogen vom Mittelalter bis ins Jahr 2017 spannt die Ausstellung »500 Jahre Reformation – Evangelisch-lutherischer Glaube in Wien. Die Lutherische Stadtkirche in Geschichte und Gegenwart«. Die Historikerin und ehrenamtlich viel-engagierte Gemeindevertreterin Hannelore Köhler hat mit dem lutherischen Stadtkirchen-Pfarrer Wilfried Fussenegger die Federführung für die Umsetzung übernommen. Unterstützt werden sie von Horia Marinescu und Michael Hampel. Das Team schafft es, auf 13 großen Tafeln und in zwei Vitrinen die 500-jährige Geschichte mit den wichtigsten Schlaglichtern zu präsentieren, ohne an Eigenkritik zu sparen. So wird auch das dunkle Kapitel des Nationalsozialismus thematisiert. Auf der letzten Tafel können die BesucherInnen einen Blick ins aktuelle Pfarrgemeindeleben werfen. Bis zum Reformationstag am 31.10. ist die Ausstellung zu sehen. In den Zeitraum fällt auch die »Lange Nacht der Museen«: »Dann, am 7. Oktober, sind wir natürlich im Bezirksmuseum vor Ort, um durch die Ausstellung zu führen«, sagen Köhler und Fussenegger.

### Weitere Informationen

**Volkskundemuseum:** Laudongasse 15–19, 1080 Wien, [www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

**Bezirksmuseum 1. Innere Stadt:** Wipplingerstr. 8, 1010 Wien. Das Museum ist geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr (Juli und August geschlossen)

**Kunsthistorisches Museum Wien:** Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien, [www.khm.at](http://www.khm.at)



**KONZERT**

Landstraße – 20. 6. 2017

**Benefizkonzert »Kundmannsymphonic«** am 20. Juni um 19 Uhr in der Pauluskirche, 1030 Wien, Sebastianplatz 4. Eintritt frei – Spenden für das Projekt Adumasa Link / Ghana erbeten. Das Konzert ist eine Kooperation mit dem EAWM und dem GRG 3 Kundmanngasse.

**LESUNG & PUBLIKATION**

Simmering – 4. 7. 2017

**Warum ich konvertiert bin?** Gesprächsabend mit Lesung aus dem Buch »Meine persönliche Reformation« - für alle, die das Thema Konversion zum Protestantismus bewegt. Dienstag, 4. Juli, 19 Uhr, Glaubenskirche, 11., Braunhubergasse 20.

Alsergrund – jederzeit

»**Hoffnungsort Seegasse 16.** Hilfsaktionen der Schwedischen Israelmission im Nationalsozialismus«, das Buch von T. Pammer, das die Memoiren des Pastors G. Hedenquist übersetzt u. kommentiert, erhältlich bei der Evang. Akademie Wien, Sonderpreis: 10,- €, [www.evangelisch-akademie.at](http://www.evangelisch-akademie.at)

**JOB-SUCHE**

Wien-weit - jederzeit

**Suche Job-Angebote** für Freigänger/Wiedereinsteiger nach der Haftzeit: handwerklich geschickte Männer freuen sich über sinnvolle Tätigkeit in Firmen jeder Branche oder in Gemeinden. Ideen an: [matthias.geist@gmx.net](mailto:matthias.geist@gmx.net)

**AUSFLUG & STADTSPAZIERGANG**

Hütteldorf – 24. 6. 2017

**Gemeindeausflug** am Samstag 24. 6.: Kirche Zwettl, Besuch Käsemacher-u. Erdäpfelwelt Heidenreichstein, Schweiggers, Weinkeller Loisium Langenlois mit Verkostung € 50,- plus Mittagessen. Trinitatiskirche Hütteldorf 01/9142115 und 0664/5204749.

Innere Stadt – 12. 9. 2017

**Zum Stadtpaziergang** auf den Spuren der Evangelischen in Wien lädt das »Ökumenische Seminar 2017« der Christuskirche am 12. 9. um 17 Uhr ein. Treffpunkt: Haupteingang Stephansdom. Kontakt: [www.christuskirche-wien.at](http://www.christuskirche-wien.at)

**FESTE**

Lainz – 18. 6. 2017

**Herzliche Einladung zum Schmetterlingsfest:** Am Sonntag, 18. 6., starten wir um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst (Pail) und feiern im Anschluss ein familienfreundliches Sommerfest, u. a. wird die GAV-Plakette angebracht.

Am Tabor – 25. 6. 2017

**Herzliche Einladung zum Gemeindefest:** Am Sonntag, 25. Juni, feiern wir einen Familiengottesdienst mit anschließendem Gemeindefest im Pfarrhaus oder Garten. Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Neubau – 25. 6. 2017

**Herzliche Einladung zum Sommerfest:** Wir feiern um 10 Uhr Gottesdienst, den die eritreische Gemeinde mitgestaltet. Im Anschluss: grillen und plaudern. Ein Fest für Jung und Alt, für Gemeinde-Kundige und -Neulinge. Infos unter [www.evangelisch-neubau.at](http://www.evangelisch-neubau.at)

Döbling – 25. 6. 2016

**Wir feiern:** Ein Fest unseres Glaubens. Am 25. Juni um 9:30 Uhr Familiengottesdienst. Anschließend laden wir ein zum Zusammenbleiben, Gemeinsam-essen, Plaudern, Spielen, Sich-austauschen und FEIERN. Jede/r ist herzlich willkommen!

Liesing – 25. 06. 2017

**95xFreiheit!** Liesinger Kirtag rund um die Evangelische Johanneskirche (Dr.-Andreas-Zailer-Gasse 10 1230), 11–16 Uhr. Mit Musik, Kinderspaß, Grill und viel Spannendem für alle zum Jubiläumsjahr »500 Jahre Reformation«!

**FLOHMARKT**

Favoriten – 22.–24. 6. 2017

**Großer Flohmarkt** vom 22.–24. Juni 2017 (Do und Fr 10–20 Uhr, Sa 10–14 Uhr) in der Gnadenkirche, Herndl gasse 24, 1100 Wien.

**UMWELT & SCHÖPFUNG**

Wieden – 22. 6. 2017

**Präsentation des Nachhaltigkeitsberichts** der Diakonie Eine Welt in der Aula der Evangelischen Schule am Karlsplatz (Karlsplatz 14, 1040), am 22. 6. ab 17:30 Uhr.

**FÜR KURZENTSCHLOSSENE**

Innere Stadt – 15. 6. 2017

**Evangelischer Kirchentag / Gustav Adolf Fest:** Fronleichnam, 10–17 Uhr, in der Lutherischen Stadtkirche (Dorotheergasse 18, 1010): Gottesdienst, Speis & Trank, Matineekonzert, Orgelflohmarkt, Schwedisch-Österreichisches Sing & Dance-Along, Reformationsjubiläums-Austausch, Vortrag & Diskussion, Kinderprogramm ab 10 Uhr parallel. Infos: [www.evangelisch-wien.at/veranstaltungsuebersicht](http://www.evangelisch-wien.at/veranstaltungsuebersicht)

**500 JAHRE REFORMATION**

Margareten – 9. 9. 2017

**Herbstfest** der Evangelischen Diözese A.B. Wien, 16–22 Uhr, im Garten der Hamburgerstr. 3, 1050 Wien (Durchgang via Stiege 1): gemeinsam feiern wir in die »Herbstsaison« der Jubiläumsjahres.

Gumpendorf – 9. 9. 2017

**Sackgassenfest** des Häferl, 15–22 Uhr, vor und in der Gustav-Adolf-Kirche, Lutherplatz 1, 1060 Wien: Live-Musik, Flohmarkt, Geselligkeit. [www.haeferl.net](http://www.haeferl.net)

Innere Stadt – 30. 9. 2017

**Reformation bewegt: 500 Jahre und 1 Fest!** 12–22 Uhr auf dem Rathausplatz in Wien: drei Bühnen, 38 Info-Zelte und ein Park voller Kinder- und Jugendangebote. [www.fest500.at](http://www.fest500.at)

Innere Stadt – 1. 10. 2017

**Matinee im Burgtheater** im Rahmen der Reihe »Europa im Diskurs – Debating Europe«, 11 Uhr, mit internationalen TheologInnen, PolitikerInnen und Intellektuellen zum Thema »Politik und Gewissen«, in Kooperation mit: Burgtheater, Der Standard, Institut für die Wissenschaft vom Menschen (IWM) und der Erste Stiftung.

Innere Stadt – 24. 10. 2017

**Reformationsempfang im Wiener Musikverein:** festlicher Empfang um 15 Uhr im Goldenen Saal mit Musik, Vortrag und Podiumsgesprächen.

Wien-weit – 31. 10. 2017

**Reformationstag** in Ihrer Pfarrgemeinde!

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP



Demmer, Merlicek & Bergmann

**MEHR ZUKUNFT**

Mehr Leben, weniger Sorgen! Österreich kann rundum optimistisch in die Zukunft schauen.  
Denn mit der Wiener Städtischen gibt es einen verlässlichen Partner für alle Lebenslagen.

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**